

Kinder, die Kirche
gehört euch!

Lesen Sie dazu Seite 7

Liebe in allen Begegnungen

Editorial	2
Pfarrei aktuell	3 – 4
Dorothee Wyss von Flüe im Blick	5
Sorgende Gemeinschaft	6
Kinder, die Kirche gehört euch!	7
Aufruf von Kirchen und Kanton Luzern zum Bettag	8
Mehr Diversität in Ihrem Bett	9
Gottesdienste	10 – 11
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	12
Studentenfest	13
Bürgeramt an der Soorser Änderig	13
Blick in die Weltkirche	14
Chilbi Mauensee	15
100 Jahre Zentral-schweizerischer Jodlerverband	15

Ich wollte etwas anderes schreiben. Aber aktuell beschäftigt mich etwas, das auch mal gesagt sein muss:

Ich bin mir bewusst, dass es auch für uns Eltern (ich bin auch Vater von drei Kindern) nicht immer einfach ist mit dem Religionsunterricht. Aber zum Start des Schuljahres häufen sich Rückmeldungen, Briefe und Telefone. Viele Gespräche sind konstruktiv. Leider nehmen die anderen Rückmeldungen zu, die erschrecken und mit der Sache nichts mehr zu tun haben. Sie können sich das vermutlich vorstellen. Da kommen pauschale Reklamationen, dass der Religionsunterricht langweilig und unnötig ist. Selbstverständlich liegen alle Fehler dann immer einseitig bei den Lehrpersonen.

Das beschäftigt mich auch weil es pauschal so einfach nicht stimmt. Ich frage mich, wie sich dabei unsere jungen Katechetinnen und Katecheten fühlen müssen, die nach ihrer Ausbildung gut vorbereitet, motiviert mit viel Engagement und Freude starten? Die teils aggressiven Rückmeldungen sind keine Sache des Religionsunterrichts mehr, sondern eine Sache des Respekts und des richtigen Tones.

Ich kann nicht anders, als euch liebe Kolleginnen und Kollegen – unseren Katechetinnen und Katecheten – ein grosses Lob auszusprechen! Ich bewundere euch und schreibe es laut und deutlich: Ihr macht es echt gut! Wir können in allen fünf Pfarreien im Pastoralraum dankbar und froh sein, dass im Bereich der Katechese eine zeitgemässe, spirituell geerdete, offene und dem Leben zugewandte und wertvolle Arbeit geleistet wird.

Ihr seid unermüdlich dran, sucht neue Wege und öffnet Türen. So auch am Sonntag, 25. September, wenn alle Schülerinnen und Schüler um 10.30 Uhr zu einer besonderen Feier in die Pfarrkirche Sursee eingeladen sind: Die Kirche gehört den Kindern!

Die Kinder sind unsere besten Katechetinnen und Katecheten. Sie lehren uns Erwachsene. So haben zum Schulstart einige Klassen überlegt, was für sie Religion ist. Eine Schülerin hat kurz und bündig aufgeschrieben: Religion ist die Liebe in allen Begegnungen. – Wie wahr!

Claudio Tomassini, Seelsorger

Pfarrei aktuell

Gesellschaftliches

Dorothee Wyss von Flüe – Vortrag

Donnerstag, 29. September,
19.30 Uhr, Pfarreizentrum,
St. Urban-Strasse 8, Sursee

Zum 75-jährigen Jubiläum der Heiligsprechung von Bruder Klaus legen wir den Fokus auf seine Frau Dorothee Wyss von Flüe. Der renommierte Bruder-Klaus-Kenner Dr. Roland Gröbli wird über das Leben und die Bedeutung dieser aussergewöhnlichen Frau sprechen.

Keine Anmeldung nötig, Eintritt frei.
Mehr dazu auf Seite 5.

Jassen ist Trumpf

Donnerstag, 22. September, 19.30 Uhr,
Kloster Sursee, Refektorium

Der Frauenbund Sursee lädt zum gemütlichen und geselligen Spielabend mit Jasskarten ein. Gespielt wird der Schieber mit deutschen Karten. Anmeldung: bis 17. September unter www.frauenbund-sursee.ch oder bei Carmen Stürnimann, 079 714 21 21

Abendspaziergang für Männer – Gott, wo steckst du?



Freitag, 23. September, 19.00 Uhr,
Treffpunkt Treppe Pfarrkirche Sursee
Wie geht glauben, beten, ja lieben,
wenn Gott zu schweigen scheint?

Leitung: Andreas Baumeister und Giuseppe Corbino, Musik: Alphonduett Klaus und Hans Albisser. Ausklang mit Umtrunk und Gesprächen.

Frauentreff



Donnerstag, 6. Oktober, Treffpunkt
13.30 Uhr, Friedhof Dägerstein,
Seite Rigistrasse

Der Frauentreff feiert sein 40-jähriges Jubiläum mit einem Ausflug zum Kloster Baldegg

Am Donnerstag, 6. Oktober, besuchen wir das Kloster Baldegg und lassen uns wieder einmal mehr von den Geschichten rund ums Kloster verzaubern.

Wir treffen uns um 13.30 Uhr beim Friedhof Dägerstein, Seite Rigistrasse und fahren nach Baldegg. Damit wir den Ausflug gut planen können, bitten wir um eine Anmeldung.

Bitte meldet euch bis spätestens Dienstag, 4. Oktober, abends bei Rita Rösch oder Patricia Steiner an. Telefon Rita Rösch: 041 921 27 93, Mail Patricia Steiner: p.steiner-steffen@sunrise.ch.
Wir freuen uns, zusammen mit euch 40 Jahre Frauentreff zu feiern!

Kinder und Jugend

Kinderfest-Gottesdienst: Die Kirche gehört den Kindern!

Sonntag, 25. September, 10.30 bis
11.30 Uhr in der Pfarrkirche Sursee
Für Erwachsene: In der Klosterkirche erwartet Sie mit einer musikalischen Besinnung ein alternatives Angebot.
Mehr dazu auf Seite 7.

Last minute Anmeldung

Zirkus-Ferienwoche

Montag, 3. – 7. Oktober, in Sursee
Alle Kinder und Jugendlichen ab der 1. Klasse sind vom 3. bis 7. Oktober zum Mitmachen eingeladen. Flyer mit dem Anmeldetalon liegen in der Pfarrkirche, im Kloster und der Kapelle Namen Jesu in Schenkon auf. Oder Sie melden sich direkt im Pfarresekretariat: 041 926 80 60, sekretariat@pfarrei-sursee.ch. Nach der Anmeldung erhalten die Kinder weitere Infos. Kosten Fr. 25.–. Wichtige Voraussetzung ist, dass die Kinder die ganze Woche am gesamten Programm und an allen Proben teilnehmen können.

Senioren

Spielnachmittag



Jeden 1. und 3. Dienstag, 14.00 Uhr,
im Pfarreizentrum,
St. Urban-Strasse 8, Sursee
Die Gruppe der Pensionierten lädt zum gemütlichen Spielnachmittag ein.

Marktplatz 60plus

Samstag, 24. September, 10.00 bis
16.00 Uhr, Pfarreizentrum,
St. Urban-Strasse 8, Sursee
16 Gemeinden aus dem Kanton Luzern zusammen mit der Sozialen Arbeit der Kirchen Region Sursee laden zum Marktplatz 60plus ein. Interessierte können sich informieren, unterhalten und an einem vielseitigen Rahmenprogramm teilnehmen.
Programm auf www.alterbewegt.ch

Pfarrei aktuell

60plus-Ausflug: Ausflug nach Rathausen

Donnerstag, 6. Oktober, Treffpunkt: 13.30 Uhr, Marktplatz Oberer Graben Sursee

Wir besuchen am Nachmittag das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Rathausen. Heute ist der Weiler Rathausen mit dem Kloster und dem schönen Areal in erster Linie Lebensraum für Menschen mit Behinderung. Mit der Sanierung der Klosteranlage (2013 -2017) hat sich die Möglichkeit ergeben, gleichzeitig die Bedürfnisse der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL) zu erfüllen, die historische Bedeutung der Anlage zu erhalten und einen Ort der Begegnung zu schaffen. Wir fahren mit Privatautos nach Rathausen und besammeln uns um 13.30 Uhr auf dem Marktplatz beim Oberen Graben. Wer eine Mitfahrgelegenheit anbieten kann, vermerke dies bitte bei der Anmeldung. Die Kosten für die Führung und das Zobig betragen Fr. 20.- pro Person. Die maximale Teilnehmerzahl beträgt 40. Anmeldung an Helen und Franz Elmiger, elmigerfh@bluewin.ch, Tel. 041 921 99 15, ab 19. September an Jules und Emilie Zehnder, juleszehnder@hotmail.com, Tel. 041 921 44 76. Anmeldeschluss ist am 24. September.

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag

Sonntag, 18. September, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Sursee

Herzlich willkommen zum ökumenischen Bettags-Gottesdienst in der Pfarrkirch. Die Stadtmusik Sursee, Ulrich Walther, reformierter Pfarrer, Christian Schmitter von der Chrischona-Gemeinde sowie Matthias Kissling von der katholischen Pfarrei gestalten zusammen die diesjährige Feier. Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich zum Pfarrei-Apéro eingeladen.

Gebet am Donnerstag für den Frieden

Donnerstag, 22. und 29. September, 18.30 bis 19.00 Uhr, Chrüzlikapelle
Werden Sie Teil eines Gebetsnetzes, das Mut und Zuversicht schenken soll.

Freitagsgottesdienst im Kloster Klosterkirche

Freitag, 23. September, 9.00 Uhr, Klosterkirche
Die Frauenliturgiegruppe lädt Sie gerne zum Freitagsgottesdienst ein. Danke – ein kleines Wort, das manchmal unsagbar viel Kraft kostet, es auszusprechen, oder es wird einfach nur vergessen. Man nimmt vieles als selbstverständlich hin. Haben Sie schon mal in das Gesicht Ihres Gegenübers geschaut, wenn Sie sich bedankt haben? Haben Sie das Lächeln gesehen? Wir freuen uns mit Ihnen den Gottesdienst zu feiern und - danke fürs Kommen.

Spitalkapelle Seeblick – Patrozinium Bruder Klaus

Sonntag, 25. September, 9.00 Uhr, Spitalkapelle Seeblick
Eucharistiefeier zum Patrozinium mit Viehherr Thomas Müller

Chilbi in Tann



Sonntag, 25. September, 10.00 Uhr, Kapelle Tann

Festlicher Chilbigottesdienst mit schöner Musik. Wir freuen uns, wenn Gross und Klein mitfeiern. Annemarie Kaufmann wird zur Feier des Tages wieder auf dem Harmonium spielen.

Mitteilungen

Gastautorin für das Pfarreiblatt

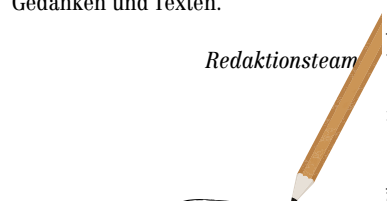
In den letzten 22 Ausgaben hat Prof. Peter G. Kirchschräger als Gastautor für das Pfarreiblatt Sursee geschrieben. Wir durften mit ihm über Menschenrechte nachdenken und haben viele Aspekte und ihre Auswirkungen kennengelernt. Dafür danken wir ganz herzlich.

Nun startet eine neue Gastautorin: Anna Chudozilov. Mit ihr konnten wir für ein Jahr eine Journalistin mit breitem Erfahrungsschatz gewinnen: Sie war



Redaktorin bei NZZ Campus, arbeitet im Bereich des Corporate Publishing für Bundesämter und Banken, war für die Öffentlichkeitsarbeit an der Universität Luzern tätig und leitete die Redaktion von 041 – Das Kulturmagazin. Nun ist sie freie Journalistin und Texterin sowie Dozentin für Kommunikation an der Hochschule Luzern – Wirtschaft. Wichtig war ihr immer eine grosse Offenheit für vielfältige Themen und Menschen. Diese Weite wird in den nächsten 22 Ausgaben in ihrer Kolumne zu spüren sein. Sie wird mit Blick auf den religiösen, gesellschaftlichen oder lokalen Bezug das Thema Diversität beleuchten. Lassen wir uns überraschen von herausfordernden, lustigen, grüblerischen und unkonventionellen Gedanken und Texten.

Redaktionsteam



(Bilder: wm; zYg; rawpixel.com, on Freepik)

Eine angesehene Frau ihrer Zeit



Der renommierte Bruder-Klaus-Kenner Dr. Roland Gröbli beschäftigte sich in den letzten Jahren intensiv mit Dorothee Wyss. Was er herausfand, ist nicht nur spannend, sondern zeigt auch eine Frau mit grossem Einfluss.

Wie kam es, dass Sie sich für Dorothee Wyss zu interessieren begannen?

Antwort: Mit Niklaus von Flüe beschäftige ich mich wissenschaftlich seit den 1980er-Jahren. Aber erst nach dem Gedenkjahr von 2017 habe ich gezielt alle Quellen nach Hinweisen auf Dorothee Wyss neu gelesen. Die Frauen behielten damals ihren Familiennamen. Das wachsende öffentliche Interesse an Frauen in der Geschichte trug zu meiner Motivation bei.

Zu meinem Erstaunen, und auch zu meiner Beschämung, habe ich viel mehr Hinweise und Aussagen gefunden, als ich je erwartet hätte. Auch hier gilt: Nur wer sucht, findet.

Weshalb stand sie so lange im Schatten ihres Ehemannes?

Antwort: Zuerst ist festzuhalten, dass Dorothee Wyss zu Lebzeiten die wahrscheinlich angesehene Frau in der damaligen Eidgenossenschaft war. Das Schweigen und Verschweigen setzte im 16. Jahrhundert ein und änderte sich

nachhaltig und gründlich, erst wieder im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts. Zum einen verloren die Frauen generell einen grossen Teil des Gestaltungsspielraums, den sie im 15. Jahrhundert noch genossen hatten. Es war also eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Zum anderen konnte «Rom» mit einem verheirateten Laien nichts anfangen. Also versuchte man in jener Zeit, diesen Niklaus von Flüe mehr und mehr zu einem mönchischen Heiligen zu machen. Da war kein Platz für eine starke Frau und zehnfache Mutter.

Wie würden Sie die Beziehung zwischen den Eheleuten beschreiben?

Antwort: Dorothee Wyss und Niklaus von Flüe waren rund 40 Jahre lang, bis zu seinem Tod, verheiratet. Am Anfang war er als älterer Ehepartner wohl die dominantere Figur. Aber Dorothee war sicherlich die Alltagsstüchtigere. Sie wurde im Lauf der Jahre die eigentliche «Chefin dieser Grossbauernfamilie», wie es die Germanistin Elke Huwyler ausdrückt.

In biblischen Begriffen war Dorothee die ‚Martha von Bethanien‘ und Niklaus von Flüe, die ‚Maria von Bethanien‘. In vielen theologischen Texten steht Martha deshalb symbolisch für das aktive, tätige Leben und Martha

für das kontemplative, meditative Leben. Mir gefällt dieser Vergleich, weil die Mystik des Niklaus von Flüe nur im Kontext der damals hochgeschätzten weiblichen Erfahrungs- und Erlebnis-mystik verständlich ist.

Welche Rolle spielte Dorothee Wyss beim Entscheid von Bruder Klaus, sich in den Ranft zurückzuziehen?

Antwort: Ohne Dorothee Wyss kein Niklaus von Flüe. Ich habe inzwischen mehr als zwei Dutzend Beispiele von verheirateten Laien mit einer religiösen Berufung gefunden. Bei keinem anderen Ehepaar ist das Einverständnis der Ehefrau ein so wichtiges und unverzichtbares Element wie bei Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss. Sie ist nicht nur seine wichtigste Bezugsperson, sie ist auch seine gesellschaftliche, materielle, ja sakrale Beschützerin. Die Quellen, in denen dieser Schutz thematisiert wird, sind erstaunlich zahlreich und rechtfertigen die Annahme, dass sie zu ihrer Zeit hoch angesehen war.

Was können wir heute von Dorothee Wyss lernen?

Antwort: Es gibt Menschen, die sich an Dorothee Wyss wenden, weil sie spüren, dass sich diese Frau auf Lebensbrüche und komplexe Familiensituationen versteht. Andere verehren und schätzen Dorothee Wyss, weil sie aus innerer Entschlossenheit einem geliebten Menschen das Höchste geschenkt hat, was man einem anderen Menschen geben kann: die Freiheit.

Fragen: Giuseppe Corbino

Vortrag
Dorothee Wyss von Flüe
Donnerstag, 29. September,
19.30 Uhr, Pfarreizentrum,
St. Urban-Strasse 8, Sursee
Eintritt frei.

In ein Netz eingebunden und getragen

Am Marktplatz 60plus wird ein Fokus auf die sorgende Gemeinschaft gelegt. Darüber spricht Robert Sempach, der als Projektleiter für Caring Community tätig ist, auch am 24. September beim Marktplatz 60plus im Pfarreizentrum. Hier gibt er bereits einen kleinen Einblick in die Thematik.

Zu einer Gesellschaft gehört immer auch die Sorge um Menschen, die Hilfe benötigen. In den letzten Jahren haben sich unter dem Titel «Caring Community» also «sorgende Gemeinschaft» verschiedene Initiativen entwickelt. Robert Sempach ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es nicht um die eine Gemeinschaft geht, sondern um ein Netz aus Gemeinschaften. «Jeder Mensch ist idealerweise in verschiedene Gemeinschaften eingebunden. Das ist auch nichts Neues. Die Menschheit hätte ohne tragende Gemeinschaften kaum überlebt», meint er. Mit der Zunahme der Individualisierung und Selbstoptimierung in den europäischen Ländern verändert sich die Situation. «Gemeinschaften treten in den Hintergrund, weil es mehr und mehr um einen selbst geht. Beim Ansatz der sorgenden Gemeinschaft geht es um die Sorgen für andere und die Gemeinschaft.» Weiter erklärt Robert Sempach: «Das kann man sich wie zwei sich bedingende Pole eine Ellipse vorstellen: Eine Gemeinschaft kann nur entstehen, wenn man sich um andere sorgt. Und die Sorge um andere kann nur in einer Gemeinschaft gelingen, die Care-Aufgaben gerecht auf alle verteilt.»

Vielfältige Formen

Doch nicht jede Gemeinschaft ist eine sorgende Gemeinschaft. Viel mehr gibt es viele weitere Formen von Gemeinschaft, die den Weg zur sorgenden Gemeinschaft ebnen können. Robert Sempach meint: «Man kann sich das wie eine Pyramide vorstellen. Die Grundla-



In tragenden Gemeinschaften eingebettet sein, bereichert das Leben.

Marktplatz 60Plus

**Samstag, 24. September,
10.00 bis 16.00 Uhr, Pfarreizentrum,
St. Urban-Strasse 8, Sursee**

Programm: www.alternbewegt.ch

ge ist, sich gegenseitig wahrzunehmen. Das kann zum Beispiel im Zug oder Bus stattfinden, wenn man für die Aus- und Einsteigenden genügend Platz macht. Anteilnehmen und das Interesse an einer anderen Person ist bereits auf der zweiten Stufe angesiedelt. Auf der dritten Stufe ist man bereit, den oder die andere gelegentlich zu unterstützen. Dabei geht es um eher unverbindliche Hilfe, wie zum Beispiel die Blumen der Nachbarn bei deren Abwesenheit zu gießen. Die vierte Stufe entwickelt sich bereits in Richtung einer Caring Community. Da gibt es hoffnungsvolle Modelle wie Gemeinschaftsgärten oder Wohngemeinschaften, die einmal im Monat zusammen kochen und essen. Gemeinschaften, die bereits eine

gewisse Organisation und Verbindlichkeit für sich entwickelt haben. Die oberste Stufe sind Gemeinschaften, in denen Sorge-Aufgaben gemeinsam gestaltet und verantwortet werden: Wird jemand krank oder braucht anderweitig Hilfe und Unterstützung, dann sind genügend Menschen da, die sich kümmern.» Für die Entstehung solcher Gemeinschaften braucht es tragfähige Beziehungen. Robert Sempach erläutert: «Solche Beziehungen müssen sich entwickeln können. Sie leben von einem gewachsenen Vertrauensverhältnis, das Vielfalt zulässt und von Offenheit und Partizipation geprägt ist. Dann wird eine sorgende Gemeinschaft für alle bereichernd.»

tm

Dr. Robert Sempach

Der Erziehungswissenschaftler und Psychologe Dr. phil. I, Robert Sempach ist seit einem Jahr pensioniert. Sein Engagement für das von ihm initiierte Netzwerk Caring Community hat er beibehalten.

Kinder, die Kirche gehört euch!



Wir feiern einen fröhlichen, lebhaften und aufregenden Gottesdienst mit den Kindern.

Am Sonntag, 25. September – dem Gedenktag von Bruder Klaus – gehört die Pfarrkirche Sursee den Kindern. Ein Fest, das wohl ganz im Sinne des Schweizer Nationalheiligen wäre. Auch unser Verständnis von Gemeinschaft bringt es zum Ausdruck.

Für alle, die sich um Gemeinschaft sorgen, diese leben und unterhalten, waren die vergangenen zwei Jahre eine schwierige Zeit. Verbindendes und Geselliges, Grosses und Feierliches wich dem Kleinen und Privaten. Nun darf das Miteinander wieder Raum einnehmen – und die Gemeinschaft das tun, was sie auszeichnet, trägt und letztlich stark macht: Achten, welche unterschiedlichen Bedürfnisse die Menschen verspüren und – mal auf das eine, mal auf das andere – bewusst näher eingehen. Und dies, ohne dass andere Anliegen ganz aus dem Blickfeld geraten.

Ein Schritt zurück für die Kinder

Am Sonntag, 25. September, steht dieser Gedanke im Zentrum. An diesem Tag nämlich gehört die Kirche nur

den Kindern! Alle Kinder der Pfarrei sind zum Kinderfest-Gottesdienst eingeladen; eine Feier, die aufregend, fröhlich, lebhaft und laut sein darf. Aber auch die Eltern, Grosseltern und alle Interessierte sind eingeladen, sich währenddessen Zeit zu nehmen: für eine musikalische Besinnung in der Klosterkirche, für eine stille Auszeit im Klostergarten, den Besinnungsweg, für einen Cafésbesuch im Städtli oder einem Spaziergang in der Natur. Kinder, Seniorinnen und Senioren, Frauen, Familien, Männer, die mittlere Generation – sie alle sind angesprochen und ermutigt, sich Zeit zu nehmen. Zeit für sich allein, zu zweit oder für die Familie.

Undenkbar ohne Gemeinschaft

Auch die Familie von Niklaus von Flüe, dessen Gedenken am Sonntag gefeiert wird, hielt zusammen: Niklaus, seine Frau Dorothea und seine zehn Kinder durchlebten schwierige Zeiten. Doch ohne das verständnis- und vertrauensvolle Miteinander und die gegenseitige Unterstützung wäre Niklaus' aussergewöhnliche, folgenreiche Lebenswen-

de wohl kaum möglich gewesen. Als überzeugende Gestalt des Glaubens berührt Niklaus von Flüe die Menschen bis heute; weltweit wird Bruder Klaus, wie er oft genannt wird, wegen seiner politischen Weitsicht als Friedensheiliger verehrt.

Der Bruderklausentag in Sursee: Ein belebter Tag des friedlichen Nebeneinanders und Miteinanders. Ein Tag, der dem Familienvater, Ratgeber und Friedensstifter Niklaus von Flüe bestimmt gefallen hätte.

rf

Was, wann & wo

Kinderfest-Gottesdienst: Die Kirche gehört den Kindern!

Sonntag, 25. September, 10.30 bis 11.30 Uhr in der Pfarrkirche Sursee
Für Erwachsene: In der Klosterkirche erwartet Sie mit einer musikalischen Besinnung ein alternatives Angebot.

(Foto: itm)

Die zarte Pflanze Frieden nähren

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre Bettagsaktion unter das Motto «Frieden ist ...». Frieden sei das Fundament guten und gelingenden Zusammenlebens, schreiben sie in ihrem gemeinsamen Aufruf.

Der Bettagsaufruf im Wortlaut:

Frieden ist ... wann denn? ... wo denn? ... wie denn? «Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch», heisst es im Johannes-Evangelium in Jesu Abschiedsrede. Mit «As-salamu alaykum – Friede sei mit euch» grüssen sich Muslime auf der ganzen Welt. Der Ausdruck ist auch als Einladung zu aktiven Friedensbemühungen zu verstehen. Nach diesem uns offenbarten Frieden sehnen wir uns. Der diesjährige eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag im Kanton Luzern steht deshalb unter dem Thema

Frieden ist ...

Wer wünscht sich nicht ein friedliches und erfülltes Leben? Der Krieg in der Ukraine, die vielen Menschen auf der Flucht machen uns einmal mehr bewusst, wie brüchig Frieden ist. Auch auf unserem Kontinent, in unserer Nachbarschaft. Frieden ist ... gut aufgehoben zu sein in einem sicheren, demokratischen, sozialen und wirtschaftlich stabilen Land.

Frieden ist ...

eine Voraussetzung. Angefangen beim Frieden in uns selbst. Nur wenn wir dem inneren Frieden den Boden berei-



ten, kann er wachsen und in der Gesellschaft gedeihen. Der Frieden in uns selbst ist auch Bedingung für ein friedliches Miteinander. Er ist eine Voraussetzung für Gemeinschaft, die Raum gibt für die Vielfalt und Vielstimmigkeit unserer Gesellschaft. Frieden ist ... ein universelles Anliegen.

Frieden ist ...

nicht immer leise und harmonisch, Frieden heisst im Dialog bleiben. Miteinander ins Gespräch kommen, zuhören, Erfahrungen austauschen. Dadurch lernen wir uns besser kennen, können einander auch Stütze sein. Die Rucksäcke, die wir durchs Leben tragen, sind unterschiedlich schwer. Im Frieden tragen wir sie leichter. Frie-

den, das sind du und ich. Das sind wir. Frieden als einer der wichtigsten Werte, nicht nur der Religionen, ist das Fundament guten und gelingenden Zusammenlebens. Alle bauen wir daran mit. Die gemeinsame Verantwortung für unsere Gesellschaft und Schöpfung verbindet uns. Frieden ist ... was wir wünschen. Friede sei mit euch, mit uns, mit allen Menschen.

*Regierungsrat des Kantons Luzern
Römisch-katholische Landeskirche des
Kantons Luzern
Evangelisch-reformierte Kirche des
Kantons Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde
Luzern
Islamische Gemeinde Luzern*

(Foto: Claudius Bisig, grafikcontainer)

**Eidgenössischer Dank-,
Buss- und Bettag
in Sursee**

Sonntag, 18. September, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

Mehr Diversität in Ihrem Bett



Richtig gelesen, hier geht es um Diversität. Vielleicht rümpfen Sie jetzt die Nase: «Schon wieder so ein Modewort, dass sich jedes Unternehmen auf die Fahnen schreibt!» Tatsächlich erfreut sich der Ausdruck «Diversität» grösster Beliebtheit. Zum Beispiel bei Menschen, die das Image von Organisationen und Firmen aufpolieren möchten – jetzt sogar im Pfarreiblatt? Keine Angst: Ich will bloss, dass Sie Ihr Leben ändern. Oder etwas weniger grössenwahnsinnig formuliert: Ich möchte Sie in dieser Kolumne einladen, sich Gedanken zur Vielfalt zu machen, Ihnen Vorschläge machen, wie Sie für mehr Diversität in Ihrem Alltag sorgen.

Inzwischen fragen Sie sich sicher, ob das mit dem Bett im Titel eine List war, mit der ich Sie in den Text locken wollte. Erwischt, das war ein Lockvogel. Für mehr Diversität in Ihrem Nachtlager nämlich nur, wenn Sie wie ich zu jenen Menschen gehören, die tief ins Kissen gedrückt ein paar Seiten vor dem Einschlafen lesen.

Während meiner Schulzeit hatten die Autoren unserer Pflichtlektüre viele Gemeinsamkeiten: Sie waren in Europa

geboren (und oft schon gestorben), sie waren gut ausgebildet, sie waren Männer. Natürlich haben mich viele dieser Bücher berührt und zum Nachdenken gebracht, haben meine Perspektive auf mich und die Welt geprägt. Und mir Lust gemacht, immer wieder in andere Welten einzutauchen.

Inzwischen bestimme ich allerdings selbst, was ich lese. Und ich Sorge dabei ganz bewusst für Diversität in meinem Bett: Ich lese mindestens so viele Bücher von Frauen wie von Männern, ich lese viele zeitgenössische Werke. Und ich besorge mir regelmässig Literatur von Menschen, die auf anderen Kontinenten geboren sind als ich.

So habe ich vor ein paar Jahren bei der Lektüre des packenden Romans «Drachenläufer» sehr viel über die Geschichte Afghanistans gelernt – der afghanisch-amerikanische Schriftsteller Khaled Hosseini hat es mir denkbar einfach gemacht. Ich habe ein Afghanistan kennengelernt, das zwar durchaus von Konflikten geprägt war zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, dessen Alltag aber nicht von Kriegen geprägt war.

Die Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie hat mein Bild ihrer Heimat Nigeria vielschichtig und bunt werden lassen. Ich habe begriffen, welche Rolle die englische Sprache im Alltag spielt, wie ähnlich das Leben von gut situierten Nigerianerinnen meinem eigenen ist – und ja, es ist mir ein bisschen peinlich, dass mir das vorher nicht bewusst war.

Und nun lese ich das Buch «Vielleicht Esther» der ukrainischen Autorin Katja Petrowskaja, die seit Jahren in Berlin lebt. Ich möchte mehr über das Land erfahren, das seit Monaten die Schlagzeilen prägt, will mein Bild von Kiew mit Leben und Geschichten füllen abseits des Krieges, der nun so präsent ist.

Vielleicht folgen Sie ja meiner Einladung und schauen Ihre Bücherwand durch, überlegen, welche Autorinnen und Autoren da fehlen: Junge Menschen? Hindus? Asiatinnen? Es gibt so viel zu entdecken – und selten mit weniger Aufwand als zwischen zwei Buchdeckeln im eigenen Bett.

Anna Chudozilov.

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg

25. Sonntag im Jahreskreis
Eidg. Dank-, Buss- und Bettag
*Kollekte: Inländische Mission – Bettagskollekte für Seelsorgerprojekte in der Schweiz und für Seelsorger*innen in Notlage*

Samstag, 17. September (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit
 Thomas Müller
 17.30 Eucharistiefeier mit
 volkstümlichen Orgelklängen
 Predigt: Matthias Kissling

Sonntag, 18. September

10.30 Ökumenischer Gottesdienst,
 Stadtmusik, mit
 Ulrich Walther, reformierter
 Pfarrer;
 Christian Schmitter,
 Chrischonagemeinde und
 Matthias Kissling
 Anschliessend Pfarrei-*Apéro*
 13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch
 19.30 Eucharistiefeier mit
 volkstümlichen Orgelklängen
 Predigt: Thomas Müller

Montag, 19. September

9.00 Eucharistiefeier

26. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Migratio, Tag der Migrantinnen und Migranten

Samstag, 24. September (Vorabend)

16.15 Beichtgelegenheit
 Thomas Müller
 17.30 Eucharistiefeier
 Predigt: Claudio Tomassini

Sonntag, 25. September

10.30 Kinderfestgottesdienst
 (für Erwachsene in der
 Klosterkirche)
 19.30 Eucharistiefeier
 Predigt: Thomas Müller

Montag, 26. September

9.00 Eucharistiefeier

Namen Jesu, Schenkon

Freitag, 16. September

19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Samstag, 17. September

17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 18. September

25. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Inländische Mission – Bettagskollekte für Seelsorgerprojekte in der Schweiz und für SeelsorgerInnen in Notlage

9.15 Eucharistiefeier
 Predigt: Thomas Müller

Donnerstag, 22. September

9.00 Wortgottesdienst, Kommunion

Samstag, 24. September

17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 25. September

26. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: Migratio - Tag der Migrantinnen und Migranten
 9.15 Wortgottesdienst, Kommunion
 Predigt: Claudio Tomassini

Donnerstag, 29. September

9.00 Eucharistiefeier

Alterszentrum St. Martin

Freitag, 16. September

16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 20. September

16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 23. September

16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 27. September

16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 30. September

16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Klosterkirche

Freitag, 16. September

17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 17. September

18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 21. September

19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 23. September

9.00 Wortgottesdienst, Kommunion
 Gestaltung: Frauenbund
 17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 24. September

18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 28. September

19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 30. September

17.00 Stilles Sitzen

Kapelle Spital und Seeblick Sursee

Sonntag, 18. September

Eidg. Dank – Buss – und Bettag,
 9.00 Wort- und Kommunionfeier
 Priska von Dach

Mittwoch, 21. September

10.00 Wort- und Kommunionfeier

Patrozinium, Hl. Bruder Klaus,

Sonntag, 25. September

9.00 Eucharistiefeier
 Thomas Müller
 Musikalische Umrahmung:
 Männerchor Sursee

Mittwoch, 28. September

10.00 Wort- und Kommunionfeier

Kapelle Tann

Sonntag, 25. September

10.00 Kilbi-Gottesdienst
 Predigt: Josef Mahnig

Gottesdienste

Chrüzlikapelle

Sonntag, 18. September

9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 22. September

18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag

Sonntag, 25. September

9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 29. September

18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag

Kapelle Mariazell Sursee

Freitag, 16. September

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 18. September

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

8.00 Eucharistiefeier. Predigt

Dienstag, 20. September

15.00 Feierliche Vesper mit der Klostersgemeinschaft vom Kloster St. Klara Stans.
Alle sind eingeladen.

Mittwoch, 21. September

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 23. September

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 25. September

8.00 Eucharistiefeier. Predigt

Dienstag, 27. September

14.00 – 16.00 Gebetsnachmittag mit Eucharistiefeier und Beichtgelegenheit.

Mittwoch, 28. und Freitag

29. September

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Fensehgottesdienste

Sonntag, 18. September

10.00 Kath. Gottesdienst, SRF1

Sonntag, 25. September

9.30 Kath. Gottesdienst, ORF

Liturgische Bibeltex

Sonntag, 18. September

25. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Am 8,4–7

Zweite Lesung 1 Tim 2,1–8

Evangelium Lk 16,1–13

Sonntag, 25. September

26. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Lev 19,1–2.17–19a

Zweite Lesung Röm 14,17–19

Evangelium Mt 19,27–29



Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg

Rathausplatz 1, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 60

Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Internet: www.pfarrei-sursee.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,

8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Pfarreisekretariat

- Franz Bieri, Leiter
Claudia Andermatt und Doris Buck

Seelsorge

- Claudio Tomassini, Seelsorger/Pfarrreileiter
041 926 80 60
claudio.tomassini@pfarrei-sursee.ch
- Josef Mahnig, mitarbeitender Priester mit Pfarrverantwortung 041 280 04 78
josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch
- Matthias Kissling, Seelsorger
041 926 80 62
matthias.kissling@pfarrei-sursee.ch
- Simon Koller, Katechet
041 926 05 90
simon.koller@pfarrei-sursee.ch
- Luzia Häller-Huber, Alters- und Spitalseelsorgerin
041 921 67 66, l.haeller@bluewin.ch
- Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend
041 926 80 65
fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
- Martina Helfenstein, Sozialarbeiterin
Christian Fischer, Sozialarbeiter
041 926 80 64
sursee@sozialarbeitderkirchen.ch
- Carina Wallimann, Bereichsleiterin Katechese, 041 926 80 63
carina.wallimann@pfarrei-sursee.ch
- Dr. Walter Bühlmann, Viehherr
041 920 31 46, walter.buehlmann@prsu.ch
- Thomas Müller, Viehherr
041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

Sakristan

- Josef Arnold, Hauptsakristan
041 926 80 60
josef.arnold@pfarrei-sursee.ch

Kirchenrat

- Anton Kaufmann, Kirchenratspräsident
041 921 56 58
anton.kaufmann@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 66

Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

- Hanspeter Wyss, Rolf Baumann

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Todesfälle

Frieda Meier-Fischer, Sursee
Moritz Odermatt-Kurmann, Sursee
Fritz Wüest-Birrer, Oberkirch
Walter Kaufmann-Steiger, Sursee

Taufen

Amy Faden, Schenkon
Rita Aurora Del Grosso, Sursee
Lina Caroline Tschanz, Mauensee
Samu Barta, Kaltbach

Kollekten

Inländische Mission - Bettagskollekte für Seelsorgerprojekte in der Schweiz und für SeelsorgerInnen in Notlage am 17./18. September

Die grundlegende Sendung der Christin und des Christen umschreibt Jesus mit den Worten: «Ihr sollt meine Zeugen sein!» Damit eine christliche Gemeinde ihr Leben entfalten und so das Zeugnis für Christus ausstrahlen kann, braucht sie auch eine gewisse materielle Grundlage, die Seelsorgerinnen und Seelsorgern gestattet, ihr Leben für die Förderung des kirchlichen Lebens einzusetzen oder die notwendigen Gebäulichkeiten zu errichten und zu erhalten. Die Inländische Mission unterstützt zudem pastorale Projekte in Pfarreien und Institutionen, z. B. Friedensarbeit in einer Schule in Basel-Stadt oder das Netzwerk Katechese in der deutschsprachigen Schweiz.

Migratio - Tag der Migrantinnen und Migranten am 24./25. September

Heute begeht die röm.-kath. Kirche weltweit den «Tag der Migrantinnen und Migranten». Gemeinsam mit allen Katholikinnen und Katholiken zeigen

wir uns mit Migrantinnen und Migranten solidarisch und beten gemeinsam für sie und mit ihnen.

Die heutige Kollekte wird aufgenommen für die Dienststelle migratio der Schweizer Bischofskonferenz. Migratio koordiniert im Auftrag der Bischöfe die Seelsorge für anderssprachige Missionen in der Schweiz. Herzlichen Dank für Ihre Gabe.

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 17. September, 17.30 Uhr

Jahresgedächtnis: Urs Lustenberger-Gschwend.

Jahrzeit: Alois und Brigitta Arnold-Bolfing, Familie Bründler-Dubs, Alois und Anna Grüter-Peter, Hl. Kreuzerhöhungsbruderschaft, Eheleute Kaufmann-Dubs, Agnes Kurmann-Bucher, für die Stifter und Wohltäter des Kinderheimes Mariazell, Theres Suppiger-Koller, Hans und Margrith Willmann-Huber.

Montag, 19. September, 9.00 Uhr

Jahrzeit: Jakob und Magdalena Zihlmann-Emmenegger und Josef und Agatha Zihlmann-Jost und Josefine Zihlmann und Joseph Zihlmann-Brulé und Rupert Zihlmann-Flöschler und Karl Zihlmann-Gada und Marilene Zihlmann und Georg Zihlmann-Hämmerli und Klara Agatha Zihlmann.

Wussten Sie, dass ...



... in der Pfarrei St. Georg ca. 24 Gottesdienste explizit für Kinder, Jugendliche und Familien gefeiert werden?

Samstag, 24. September, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Anton und Katharina Eigensatz-Wüest, Familie Imbach-Warth und Josef Imbach-Meier, Josef und Anna Marbach-Marbach und Emma, Elise und Marie Theres Marbach, Johann und Katharina Schäfer-Brunner und Kinder, Siegfried und Maria Wechsel-Rogger und Sohn Franz, Anna und Richard Studer-Ulrich.

Kapelle Mariazell Sursee

Freitag, 16. September

Jahrzeit: Alois und Rosa Jost-Steiner, Josef Lütolf-Leu.

Mittwoch, 21. September

Jahrzeit: Moritz Herzog und Familie.

Freitag, 23. September

Jahrzeit: Marie Lütolf, Eltern und Verwandte, Elisa Zwimfer, Eltern und Verwandte, Josef und Berty Stocker-Wechsler.

Mittwoch, 28. September

Jahrzeit: Anita Lenhardt.

Freitag, 30. September

Jahrzeit: Franz Xaver und Marie Beck-Leu und Angehörige; Alois Staffebach-Stürnimann.

Handle nach der Liebe



Zum 12. Mal fand das Studentenfest in Sursee statt.

«Es gibt oben und unten, hoch und tief, es gibt auch Rangierung und dadurch oft auch Streit und Reibereien.» Mit diesen Worten leitete Bischof Felix Gmür seine Festpredigt zum Studentenfest ein. Und der Bischof ergänzte: «Das ist nicht die Idee von Jesus, er fordert: handle nach der Liebe: Wenn du jemanden einlädst, lade nicht die ein, die auch dich einladen. Lade die Menschen ein, die dir nichts geben können.»

Der Festgottesdienst wurde durch den Kirchenchor Sursee, Camerata Musica Luzern, Solistinnen und Solisten: Jeanine Nuspliger-Camenzind, Marianne Steffen, Schoschana Kobelt, Laurent Galabru und Tobias Wurmehl, Orgel: Josef Scheidegger mitgestaltet. Die Georgsmesse von Joseph Frei wurde unter der Leitung von Peter G. Meyer aufgeführt.

wm

Moment der Besinnung und des Feierns



Im Gottesdienst zur Soorser Änderig feierten auch die Kommunikinder des kommenden Jahres mit.

Am Sonntag, 4. September, luden die Korporation und die Pfarrei St. Georg, Sursee zum traditionellen Bürgeramt. Karin Wagemann, Korporationspräsidentin begrüßte die Anwesenden an der Feier zur Soorser Änderig ganz herzlich.

«Heute am Bürgeramt an der Soorser Änderig erinnern wir uns, dass es seit dem 16. Jahrhundert üblich war, jeweils am Sonntagmorgen an der Soorser Änderig die Arbeit der Behörden und ihre Amtseinsetzung mit einem Gottesdienst zu beginnen.» Mit diesen Worten begrüßte Karin Wagemann, Präsidentin der Korporation Sursee, die Anwesenden. Einen besonderen Gruss richtete sie an die Vertretungen der politischen Gemeinden des Kirchengebietes und der Stadt Sursee.

«Die Soorser Änderig verbindet Menschen von früher und Menschen von heute. Menschen, die mit Jesus auf dem Weg sind», versicherte Claudio Tomasini in seinem Predigtwort. Er erinnerte: «Die Bibel ist ein Schatz an Erfah-

rungen und Geschichten, Geschichten von Menschen über Nöte und Freuden. Diese Geschichten gilt es immer wieder gemeinsam zu teilen.»

Apéro offeriert von der Korporation

Der Pfarreileiter ermunterte die Anwesenden: «Engagiert euch an der Gestaltung des Lebens und feiert gemeinsam.» Auch der Surseer Joseph Frei sei ein engagierter Mensch und leidenschaftlicher Musiker gewesen. Seine Georgsmesse unter der Leitung von Peter G. Meyer und vorgetragen vom Kirchenchor Sursee, Camerata Musica Luzern, Solistinnen und Solisten mit Josef Scheidegger an der Orgel sei auch heute noch aktuell. «In diesem Sinne bietet die Soorser Änderig dieses Jahr ganz besonders Anlass, sich zu erinnern und zu feiern», gab sich der Pfarreileiter überzeugt.

Nach dem Bürgeramt lud die Korporation zu einem Apéro, musikalisch umrahmt durch die Stadtmusik Sursee.

wm
(Fotos: wmm)

Blick in die Weltkirche

Luzern

Treffpunkt Stutzegg Luzern Heidi Rösch neue Leiterin



Seit dem 1. September leitet Heidi Rösch-Bürkli (54) den Treffpunkt Stutzegg an der Baselstrasse 75 in Luzern. Das Stutzegg schaffe «mit und für Benachteiligte(n) einen Raum, der Gemeinschaft erfahren lässt, der Menschen bestärkt und als die annimmt, die sie sind», heisst es in der Mitteilung. Heidi Rösch-Bürkli ist Sozialpädagogin mit Weiterbildungen in Beratung und Kommunikation. Sie hat langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit psychischen und/oder Erwerbs-

einschränkungen. Sie folgt in der Leitung auf die Spitalschwester Sr. Angela Hug, die in Pension geht. Hug hatte das Stutzegg sechs Jahre lang geführt. Der Treffpunkt finanziert sich ausschliesslich durch Spenden und lebt von viel Freiwilligenarbeit. 2023 feiert er das 25-jährige Bestehen.

Niederländischer Bibelillustrator Kees de Kort gestorben



Viele kennen die biblischen Bilder von Kees de Kort. Hier: Szene aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Bild: Kees de Kort, aus: Das grosse Bibel-Bilderbuch, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Der bekannte niederländische Bibelillustrator Kees de Kort ist tot. Wie seine Familie auf seiner Webseite mitteilt, starb er am 19. August im Alter von 87 Jahren in Bergen NL. Bekannt sind seine Illustrationen biblischer Geschichten, die nicht nur bei Kindern auf Begeisterung stiessen. Kees de Kort habe eine eigene Ikonografie für Kinder entwickelt und dadurch einen Epochenwechsel in der Geschichte der Kinderbibel bewirkt, sagte die Kinderbibelforscherin Christine Reents anlässlich des 80. Geburtstags des Künstlers gegenüber SRF. Er sei modernen Kunstrichtungen verpflichtet gewesen und habe die biblischen Szenen aufs Wesentliche reduziert.

De Kort wurde laut SRF von einem ökumenischen Team beraten. Die Bilderbibel sei ursprünglich für geistig behinderte Kinder gedacht gewesen. Ab 1967 wurde sie zum internationalen Bestseller.

Die Bischöfe zum «Tag der Migrant*innen» «Neue Dynamik des Lebens»

«Mit den Migrant*innen und Flüchtlingen die Zukunft gestalten»: So lautet das Motto des «Tags der Migrant*innen» vom 25. September. Das Motto stammt von Papst Franziskus.

Im «Wort der Schweizer Bischöfe» erinnert Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten, daran, welche Rolle Migrant*innen beim Aufbau unseres Landes gespielt haben – etwa beim Bau von Tunneln und Staudämmen. Die Rolle von Menschen aus anderen Ländern gehe jedoch weit über ihren wirtschaftlichen oder kulturellen Beitrag hinaus. Lovey ermuntert Pfarreien und Landeskirchen, den Reichtum der anderssprachigen Gemeinden wahrzunehmen und sie «im Herzen



Am «Cromin» – einem Fest der kroatischen Katholik*innen in der Schweiz.

unserer manchmal müden und etwas erloschenen Gemeinden willkommen [zu] heissen». Dadurch erhielten einheimische Gemeinden «eine neue Dynamik des Lebens». Die verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens und der

Frömmigkeit könnten in einer Pastoral der Nähe nebeneinander bestehen. Die Zukunft müsse mit den Migrant*innen gestaltet werden. Denn der Beitrag von Menschen aus anderen Nationen habe «eine Dimension der Ewigkeit, da die endgültige Zukunft, für die der Beitrag aller unerlässlich ist, das Reich Gottes genannt wird», so Lovey.

Vormals «Tag der Völker»

Bis 2018 wurde in der katholischen Kirche in der Schweiz der «Sonntag der Völker» gefeiert. Seit 2019 findet er unter einem neuen Namen statt: Tag der Migrant*innen.

Ganzer Text unter migratio.ch/tag-der-migrantinnen-und-migranten

sys
(Fotos: Zvjg, Ivan Ivic (2019))

Applaus, Applaus



Die Bänke unter der Linde bei der Kapelle Mauensee waren alle besetzt, als Josef Mahnig am Sonntag, 28. Augst, zum Gottesdienst begrüsste.

Mit einem festlichen Gottesdienst wurde am Sonntag die Chilbi Mauensee eröffnet. Josef Mahnig erinnerte die vielen Menschen unter der Linde: «An der Chilbi stehen weniger Kirchen und Häuser im Zentrum. Es sind die Menschen, die sich im Sinne Jesus für die Gemeinschaft engagieren, ihnen gehört Applaus.»

Während des Chilbi Gottesdienstes taufte Josef Mahnig am Brunnen bei der Kapelle Lina Tschanz. «Es ist für uns eine grosse Freude, die kleine Lina in unserm Kreis aufzunehmen», zeigte sich der Seelsorger zufrieden. Der Gottesdienst wurde von den Schülerinnen und Schülern aus Mauensee mit Liedern umrahmt. Zum Schluss des Gottesdienstes sangen sie «Applaus, Applaus».

wm

Jodeln ist wie zweimal beten



Der Jodlerklub Rotsee sang auch am diesjährigen Zentralschweizer Jodlerfest.

Am Bettag treten in diversen Luzerner Kirchen Jodelchöre auf. Anlass ist das 100-Jahr-Jubiläum des Zentralschweizerischen Jodlerverbands. Auch der Jodlerklub Rotsee aus Ebikon ist dabei.

Den Aufruf des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes, dass sich die Klubs für die stets gute Zusammenarbeit mit der Kirche mit Gottesdienstauftritten am Bettag bedanken sollen, hatte der Jodlerklub Rotsee nicht nötig. Er macht das von sich aus seit Jahrzehnten. «Auch wenn unsere Mitglieder wohl nicht durchwegs speziell religiös sind, haben die Darbietungen in Kirchen aufgrund des feierlichen Rahmens für uns alle eine ganz besondere Bedeutung», sagt Robi Wyrsh, Präsident des Klubs mit seinen 24 Aktiven.

Gute Akustik in Kirchen

In kaum einem anderen Vortragsraum kommt der Jodelgesang so gut zum Tragen wie in Gotteshäusern. Die Akustik ist meist hervorragend. «Allerdings verzeiht das auch weniger Fehler», gibt Robi Wyrsh zu bedenken. Keine weiss das so gut wie Dirigentin Iren Kiser. Sie leitet den Jodlerklub Rotsee seit sieben Jahren und führt zudem eine eigene Jodelschule.

Jodellieder preisen die Natur

Angst vor schrillen Tönen ihrer Leute muss sie aber kaum haben. An den

Festen wurde der Klub aus Ebikon in den letzten Jahren durchwegs mit «sehr gut» benotet. Ausgeruht auf den Lorbeeren wird indes nicht. An der wöchentlichen Probe im Schulhaus Sagen werden regelmässig neue Lieder einstudiert, auch für Auftritte in Kirchen. «Ein Naturjutz gehört dort immer dazu», sagt Iren Kiser. Überhaupt, es muss nicht zwingend etwas sein, das speziell für eine Jodlermesse komponiert wurde. «Viele Jodellieder preisen die Natur und das Zusammensein im christlichen Sinne», so Iren Kiser. Deshalb bringe man dem Schöpfer das Jodelgut gerne dar. «Jodeln ist wie zweimal beten», sagt die Dirigentin, Lobpreisende Worte mit Wohlklang.

Jodeln füllt die Kirchen

Bereits seit 1977 bei den Rotsee-Jodlerinnen und -Jodlern dabei ist Ottilia Banz. Auftritte in Kirchen sind auch für sie unvergleichlich und erfüllend. «Ausser an den Weihnachts- und Ostertagen hat es nie so viele Leute in der Kirche wie an Jodlermessen», weiss sie aus langer Erfahrung. «Diese Wertschätzung freut uns und ist uns gleichzeitig Ansporn, Auftritte in Kirchen weiter zu pflegen und dabei immer noch ein bisschen besser zu werden.»

Hans Graber (gekürzter Text)
Zentralredaktion

(Foto: wim, zVg)



Unser Tipp

Bring- und Holmarkt Sursee



Wofür schlägt dein Herz?

Marlies Duran ist Mitarbeiterin der Bibliothek Sursee.

Vielfalt ist ja ein grosses Thema. Was erwarten die Leserinnen und Leser von der Bibliothek in puncto Vielfalt?

Alles. Wir versuchen zu den unterschiedlichsten Themen Medien anzubieten, auch in Bereichen, die nicht die grosse Masse ansprechen. Für Nutzerinnen und Nutzer kann das auch einmal bedeuten, in anderen eher ungewohnten Kategorien zu schauen. Für uns bedeutet es Flexibilität, um je nach Bedürfnis neue Medien anzuschaffen. Derzeit ist der Bereich Nachhaltigkeit gefragt.

In welcher Form versuchen Sie vonseiten der Bibliothek das Thema Diversität zu unterstützen?

Als Bibliothek haben wir allgemein die Aufgabe, ein vielseitiges Angebot zu machen. Bei der Auswahl der Medien kann es nicht um die Interessen von uns Mitarbeiterinnen gehen, sondern um ein breites Angebot, das über Trends hinausweist.

Welches Buch, das einen Blick in ganz andere Welten eröffnet, können Sie empfehlen?

Letztens gelesen habe ich «Das Versprechen der Freiheit». Es geht um eine junge Frau, die kurz vor dem zweiten Weltkrieg nach Australien aufbricht. Dieses Buch kann ich empfehlen.

Fragen: tm

18. September, 8.00 bis 12.00 Uhr, Martigneyplatz, Sursee

Tauschbörse für gute erhaltene Gegenstände. Der Bring- und Holmarkt ist ein kostenloser Tauschmarkt der Umweltkommission der Stadt Sursee. Alle sind willkommen gut erhaltene Gegenstände, die nicht mehr gebraucht werden, abzuliefern und/oder gratis mitzunehmen.

Technische Geräte und grosse Möbel können beim Bring- und Holmarkt nicht abgegeben werden.

Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung nicht nötig.

Meditationsapp 7mind

7mind ist ein Meditationsapp mit der man sowohl eine Einführung in die Meditationspraxis erhält als auch verschiedenste geführte Meditationen. Die kostenfreie Basisversion bietet einen Grundkurs sowie einzelne Meditationen, die man immer wieder machen kann. Diese geführten Meditationen der Basisversion sind auch auf youtube verfügbar.

Mehr Infos dazu auf www.7mind.de.